



Download – Natsumi Sue und selbstspielender Flügel spielen Debussy

Description

[vc_row css_animation="" row_type="row" use_row_as_full_screen_section="no" type="full_width" angled_section="no" text_align="left" background_image_as_pattern="without_pattern"] [vc_column] [vc_empty_space height="50px"] [vc_column_text]

Das Instrument

[vc_column_text] [vc_column] [vc_row] [vc_row css_animation="" row_type="row" use_row_as_full_screen_section="no" type="full_width" angled_section="no" text_align="left" background_image_as_pattern="without_pattern"] [vc_column width="2/3?"] [vc_column_text] Denjenigen unter euch, die bereits im Duisburger Audioforum zu Besuch waren, ist sicherlich der dort stehende historische Ibach Flügel aufgefallen. Dieser Flügel hat nicht nur eine sehr warme und romantische Klangfarbe, die sich wohltuend vom „Industriestandard“ eines modernen Steinway D unterscheidet. Er funktioniert auch als Reproduktionsflügel, der zuvor von Pianisten eingespielte Notenrollen selbstständig abspielt. Mit diesem Instrument sind die Aufnahmen entstanden. Es stammt von der 1794 gegründeten Firma Ibach aus Schwelm im Bergischen Land, die bis zur Einstellung ihrer Produktion 2007 der älteste noch produzierende Klavierhersteller der Welt war. Der Ibach-Flügel im Duisburger Audioforum wurde durch den Einbau einer Welte-Mignon Mechanik zu einem sogenannten Pianola, einem selbstspielenden Klavier. Dadurch verlängerte sich der Flügel von seinen ursprünglich 1,80 m auf 2.10 m. Pianolas hatten ihre Blütezeit von der Jahrhundertwende bis etwa 1935. Sie waren der Stolz wohlhabender Bürgerfamilien und die Zierde der Salons. Als Tonträger fungierten Papierrollen, die ähnlich einer Lochkarte gestanzt waren und über eine luftbetriebene Steuerung die Mechanik und Pedale der Klaviere betätigte. Die Einspielungen wurden teilweise von berühmten Pianisten ihrer Zeit vorgenommen und so können wir noch heute posthum Rachmaninoff, Liszt, Greig oder Mahler spielen lassen. Ein faszinierendes Medium, das die Grenzen der Zeit zu sprengen scheint. Über die Pianistin Suzanne Godenne, die das hier aufgenommene Clair de Lune gespielt hat, ist uns leider wenig bekannt. Sie verstarb 1924 mit nur 33 Jahren. [vc_column_text] [vc_column] [vc_column width="1/3?"] [vc_single_image image="1890? img_size="large" qode_css_animation=""] [vc_column_text] Der historische Ibach Flügel mit dem Welte-Mignon Einbau

[/vc_column_text][vc_column][vc_row][vc_row css_animation="" row_type="row" use_row_as_full_screen_section="no" type="full_width" angled_section="no" text_align="left" background_image_as_pattern="without_pattern"][vc_column][vc_empty_space height="50px"][vc_column_text]

Natsumi Sue

[/vc_column_text][vc_column][vc_row][vc_row css_animation="" row_type="row" use_row_as_full_screen_section="no" type="full_width" angled_section="no" text_align="left" background_image_as_pattern="without_pattern"][vc_column width="1/3?][vc_single_image image="1892? img_size="large" qode_css_animation=""][/vc_column_text]Natsumi Sue am Tag der Aufnahme. Oben links im Bild sind die Neumann Gefell UM75 zu sehen.
[/vc_column_text][vc_empty_space height="30px"][vc_column][vc_column width="2/3?][vc_column_text]Natsumi Sue ist eine befreundete japanische Pianistin, die im zarten Alter von 4 Jahren mit dem Klavierspiel begann und ihr Bachelor Studium an der Musikhochschule von Osaka mit Auszeichnung für exzellente Leistungen absolviert hat. In ihrer musikalischen Vita folgten verschiedene erfolgreiche Wettbewerbe in Japan und Meisterkurse in Europa. Inzwischen lebt und studiert Natsumi in Münster, wo sie einen der raren Master-Studienplätze an der Musikhochschule belegt.[/vc_column_text][vc_column][vc_row][vc_row css_animation="" row_type="row" use_row_as_full_screen_section="no" type="full_width" angled_section="no" text_align="left" background_image_as_pattern="without_pattern"][vc_column][vc_empty_space height="20px"][vc_column_text]

Die Aufnahme

[/vc_column_text][vc_column][vc_row][vc_row css_animation="" row_type="row" use_row_as_full_screen_section="no" type="full_width" angled_section="no" text_align="left" background_image_as_pattern="without_pattern"][vc_column][vc_column_text]Diese Aufnahme ist eine Ton-gewordene Provokation für das auf Hochglanz polierte Klavieraufnahmen gewöhnte Ohr. Aber sie ist auch eine spannende Charakterstudie des Flügels und seiner Technik. Der Ibach ist mit seinen über hundert Jahren ein historisches Instrument. Und wie man einen Oldtimer nicht mit einem modernen Sportwagen vergleichen kann, würde man auch diesem alten Schatz Unrecht tun, ihn an der Perfektion eines modernen Konzertflügels zu messen. Der Zustand des Ibach ist nicht perfekt und das lässt sich auch auf der Aufnahme nachvollziehen. An einigen Stelle hört ihr ein Quietschen des Haltepedals und auf der selbstspielenden Version konstruktionsbedingt das Rauschen der Luftsteuerung. Um im Bild zu bleiben: Ihr sitzt nicht im Sportwagen auf der Jagd nach Bestzeiten, sondern genießt mit allen Sinnen eine entspannte Fahrt im Oldtimer Cabrio, bei der euch der Wind durch die Haare weht, ihr den Duft der Wiesen riecht und am Straßenrand Details wahrnehmt, die ihr sonst im Rausch der Geschwindigkeit überseht. Die Schönheit des Ibach Klangs liegt dabei nicht in einer glasklaren Brillanz, sondern in seiner warmen, romantisch klingenden Spielart, die ganz wunderbar mit Debussys Musik korrespondiert.

Unterstützt wird dieser Charakter durch die von uns gewählte Mikrophonie. Wir haben bewusst darauf verzichtet, die Mikrophone in sogenannter XY bzw AB – Ausrichtung innerhalb oder unmittelbar über dem Corpus des Flügels zu positionieren, wie dies bei vielen zeitgenössischen Aufnahmen der Fall ist. Stattdessen standen nur zwei Neumann Gefell UM75 Röhrenmikrophone schräg oberhalb der Pianistin

vor dem geöffneten Deckel des Flügels. Die Balance wurde dabei ohne Regler-Eingriff ausschließlich durch die Positionierung der Mikrophone erreicht. Dadurch verzichten wir zwar auf die klangliche Lupe einer direkten Abnahme der Töne nahe der Hämmerchen aber es entsteht ein phasenrichtiges, sehr homogenes und natürliches Klangbild, wie es im Moment der Aufnahme im Raum erlebbar war. Der gleichen Klangphilosophie folgend haben wir die Aufnahme ohne Nachbearbeitung und Kompression auf die Festplatte gebannt.

Im Audioforum in Duisburg könnt ihr den Wahrheitsgehalt der Aufnahme auf bemerkenswerte Weise selbst erleben. Wiedergegeben auf dem LaMusika und Acapella Equipment entsteht bei Originallautstärke im 1:1 Vergleich mit dem live spielenden Pianola die nahezu perfekte Illusion. Videoaufnahmen der Aufnahmesession findet ihr auch auf unserer Facebook Seite.

Unter den Links erhaltet ihr den kostenlosen Download der Aufnahme in CD Qualität (44,1 kHz) oder alternativ in der hochauflösenden Datenrate des Masters von 191 kHz.

[Download | 44,1 kHz](#)

[Download | 192 kHz](#)

Category

1. Allgemein
2. Aufnahmen

Date Created

September 2020

Author

ingo